

Werden wir bei der Arbeit bald ständig überwacht?

von A. Hirschberg - Bei der Sicherheitsfirma Protectas weiss der Chef immer, wo seine Mitarbeiter gerade sind. Dies könnte bald uns allen drohen, befürchten Politiker.



Protectas überwacht seine Mitarbeiter. (Bild: Keystone/Martin Ruetschi)

ein aus i

24

Empfehlen

4

Twittern

0

+1

per E-Mail

Auf fünf Meter genau weiss die Sicherheitsfirma Protectas ständig, wo sich ihre Mitarbeiter im Dienst befinden. Dies ist dank spezieller GPS-Geräte möglich, die selbst in Gebäuden ihre Position senden. Wer das Gerät ausschalt, bekomme innert Minuten die Anweisung, es wieder einzuschalten, schreibt der «Beobachter».

Protectas glaubt, alles sei legal. Protectas-Sprecher Roman Lehmann: «Bei den Geräten handelt es sich lediglich um eine modernere Variante eines Wächterkontrollsystems, wie es schon lange eingesetzt wird.» Dabei müsse der patrouillierende Mitarbeiter gewisse Kontrollpunkte durchlaufen und seine Anwesenheit jeweils elektronisch erfassen. So könne der Sicherheitsdienst nachweisen, dass der Auftrag korrekt erfüllt wurde.

«Illegaler Übergriff auf Persönlichkeitsrecht»

Die rechtliche Seite hat die Firma nicht abgeklärt. Laut dem eidgenössischen Datenschutzbeauftragten ist eine solch permanente Überwachung im Arbeitsbereich grundsätzlich nicht erlaubt. Die Präsidentin des Datenschutzforums, Ursula Uttinger, wird noch präziser. «Es handelt sich um einen illegalen Übergriff auf das Persönlichkeitsrecht des Mitarbeiters.»

Der Arbeitnehmerverband Angestellte bestätigt dies. «Die Überwachung des Mitarbeiters stellt eine repressive Massnahme dar», sagt Sprecher Reto Liniger. Sie sei nur ausnahmsweise möglich: «Sofern diese beispielsweise aus Sicherheitsgründen notwendig und verhältnismässig sind.»

«Überwachung macht Mitarbeiter krank»

Dennoch ist die ständige Überwachung für einige Arbeitgeber verlockend. «Die zunehmenden Video-Überwachung aus Sicherheitsgründen wird bereits heute zum Teil zur Kontrolle der Arbeitnehmer missbraucht», sagt Sprecher Pepo Hofstetter von der Unia. Er kann sich darum vorstellen, dass Arbeitgeber dank Smartphone, GPS und speziellen Apps diese Möglichkeit künftig vermehrt zur Überwachung auf Schritt und Tritt nutzen. Nationalrat Daniel Vischer (Grüne) sieht dies ebenso. «Das ist offensichtlich, dass wir dies befürchten müssen», sagt er.

Auch SP-Nationalrat Jean Christophe Schwaab macht sich diesbezüglich grosse Sorgen: «Ich befürchte, dass uns künftig nicht nur Arbeitgeber, sondern beispielsweise auch Versicherungen zunehmend überwachen werden.» Es sei deshalb wichtig, dass man bereits heute bei Datenschutzverletzungen abschreckende Sanktionen ausspreche.

Auch Arbeitnehmerverbände sind besorgt und raten vehement von ständigen Kontrollen insbesondere am Arbeitsplatz ab. «Diese führen zu einem angespannten Arbeitsklima, die Arbeitnehmer sind gestresst, entwickeln Ängste, kündigen innerlich, werden krank und fallen aus.»

Bildstreifen



Eltern überwachen Kinder

Zum Thema



Neue Gefahren: Das sind die grössten Cyber-Bedrohungen 2015

Verstösse gegen Datenschutz: Eltern überwachen ihre Kinder ständig per App

Fehler gesehen?

Fehler beheben!